der Professor, ruhiger werdend, fort. „Als ich acht Jahre alt war, da starben meine guten Eltern kurz hintereinander. Damals fühlte ich noch nicht so recht, was mir entrissen war; aber ich sollte es bald genug erfahren.

Ich kam nun zu einem alten, mürrischen Verwandten, der zugleich mein Vormund war und mein kleines Vermögen verwaltete, das eben knapp ausreichte, um eine höhere Schule besuchen zu können. Ich war ein wilder, ungeberdiger Junge. „Du wirst einmal ein rechter Vagabund werden," sagte eines Tages mein Vormund zu mir. Er sah mich dabei finster, fast feindlich an. Dieser alte vertrocknete Junggeselle ahnte ja nicht, was in mir vorging, daß etwas in mir nagte, daß ich mich nach einem trauten Vaterhaus, nach einem liebenden Mutterherzen sehnte.

Wie oft habe ich nachts in meinem Bette geweint, geschluchzt. Wie glücklich wäre ich gewesen um ein gutes Wort. Aber ich hatte niemanden, der sich meiner annahm. Wie schmerzlich fühlte ich die Lücke in meinem Innern, wenn ich sah, wie andere Kinder von ihren Eltern geliebkost wurden. — Das griff mir ans Herz! Wie ein Ausgestoßener kam ich mir vor, wie einer, der ein solches Glück nicht verdiente. — Und — was hatte ich denn getan? —

Ich will nun über eine Reihe von Jahren hinweggehen. Ich fühlte mich verlassen, einsam; ich sehnte mich nach einem Menschen, der mich verstand, der mir Liebe entgegen brachte. — Doch nun trat ein Ereignis ein, das für mein ganzes ferneres Leben entscheidend werden sollte. Ich war ungefähr fünfzehn Jahre alt, da lernte ich im Hause eines Schulfreundes ein res Leben entscheidend werden sollte. Ich war ungefähr fünfnur flüchtig, aber ihr Bild verließ mich nicht mehr. Dieses Mädchen füllte mein ganzes Sinnen und Denken aus. Der wilde ungeberdige Junge wurde plötzlich ein stiller Träumer. In meiner freien Zeit lag ich auf der Lauer, um sie zu sehen, um ein paar Worte mit ihr sprechen zu können. — Wir lernten uns kennen. Und dann, es war an einem schönen, friedlichen Sommertag, so wie heute, da erklärte ich meiner Elisabeth, daß ich sie liebe. — Wir standen unter einem großen, schattigen Kastanienbaum. Ich hatte ihre beiden Hände erfaßt. Ich zitterte; auch durch ihre Gestalt zuckte es."

(Schluß folgt.)

Zur Belehrung und Unterhaltung

Gemeinnütziges.

Abziehbilder auf Glas zu übertragen. Der gut gereinigte Glasgegenstand wird mit Kopallack überzogen, welcher mit Terpentinöl oder Leinöl verdünnt wurde. Wenn der Lack so weit eingetrocknet ist, daß er eben noch stark klebt, wird das Abziehbild angedrückt und nach allen Seiten gut ausgestrichen, am besten mit einer Gummiwalze. Hierauf ist dieses von der Rückseite her mit Wasser vollkommen zu durchsättigen. Nach einiger Zeit läßt sich dann das Papier von dem haften gebliebenen Bilde abheben. Man hat nur noch nötig, einen dünnen Wasserstrahl vorsichtig auf das Bild einwirken zu lassen, damit der Gummi abgespült wird, zu trocknen und mit hellem Kopallack zu lackieren.

Milch ist eine vorzügliche Möbelpolitur, doch muß sie unbedingt frisch verwendet werden, einerseits, weil sich da die wenigsten Fettstoffe abgeschieden haben, andererseits, weil so die sichersten Garantien geboten sind, daß sie auch nicht in Spuren sauer geworden ist. Die Milch wird mit einem weichen Tuch aufgetragen und bis zum Trockenwerden bezw. zum Politurglanz nachgerieben. Sie zeigt den wachshaltigen und fettartigen Präparaten gegenüber den Vorteil, daß sie nicht Stoffe zurücklößt, die mit der Dauer Schmutz ansetzen lassen, sondern, daß sie sogar Unreinigkeiten in den Lappen überführt. Der Mangel jeden Geruchs dürfte auch ein Vorteil sein.

Nachtisch.

	e	e	e	e	
e	g	g	h	h	i
i	i	i	i	l	l
n	n	n	n	o	o
r	r	s	s	s	s
	w	w	x	x	

1. Buchstabenrätsel

Die Buchstaben dieser Figur lassen sich so ordnen, daß die einander entsprechenden langen wagerechten und senkrechten Reihen bezeichnen: 1. ein kleines Raubtier, 2. einen Fisch, 3. eine Gottheit der alten Aegypter, 4. gemeinsame Erzeugnisse von Goethe und Schiller.

2. Rechenaufgabe.

Vier Greise, welche sich in einer Gesellschaft zusammenfanden, tauschten Lebenserfahrungen miteinander aus. Als die Rede auf ihr Alter kam, stellte sich heraus, daß sie zusammen genau 300 Jahre alt waren. Dabei war der erste 10 Jahre älter als der vierte, der dritte 6 Jahre jünger als der zweite und das Alter des ersten verhielt sich zu dem des dritten wie 10 zu 9. Wie alt war jeder?

3. Rätsel.

Ficht je Dich eine Krankheit an,
Dann suche immer mich zu meiden:
Vergrößern kann sich leicht Dein Leiden,
Vertraust Du mir die Heilung an.

Zwei Zeichen ändre um gewandt,
Gleich werd ich nützlich Dir mich zeigen
Als ein Metall, auch Dir zu eigen
An vielbenutztem Gegenstand.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer:

1. Traubador. — 2. Hafer, Alter.

Lustiges.

Fremder (die Rechnung überfliegend): „Achtzehn Mark für Logis, das ist ja horrend; dabei habe ich noch zwei Nächte auf dem Billard schlafen müssen!"

Wirt: „Was wollen Sie denn, Billard kostet ja allein sechzig Pfennig die Stunde!"

Interesse.

„Hat Herr Müller irgend etwas zu Dir gesagt, woraus man auf einen Antrag schließen könnte?"

„Ja, Mutter, er erkundigte sich, ob auf unserm Hause eine Hypothek wäre."

Katheder-Blüte.

Professor (zum Kandidaten): „. . . Ja, ja, mein Lieber, die Lücken im Wissen werden zum Loch, durch das man im Examen fällt!"

Aus der Fürstenschule.

Hofmeister (zum Prinzen, der beim Diktat das Wort Kuh ohne „h" schreibt): „Geruhen, Hoheit, der Kuh gnädigst einen Schwanz zu verleihen."

Peinlicher Schluß.

„Sie begreifen nicht, was heutzutage alles für Unsinn gedruckt wird!"

„So? Haben Sie einen Verleger gefunden?"

Merkwürdig.

Fremder: „Sappement, ist das ein Sauwetter! Das gießt ja wie mit Mulden. Habt Ihr hier häufig solch Wetter?"

Einheimischer Bauer: „Ja, sehe Sie, mein liewes Herre, ich hawe es schon viermal erlebt, daß es angefange hat zu regne, ohne aufzuhöre."

Druckfehler.

Sie besänftigte ihre Kinder mit süßen T(W)orten."

Druck und Verlag: Nord. Buchdr. u. Verlagsanstalt Bong & Co., Berlin SW. 68, Lindenstraße 3. Verantwortlich für die Redaktion: Max Bong, Berlin-Steglitz. Druck: Nord. Buchdr. u. Verlagsanstalt Bong & Co., Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.